

„In einem Orchester auf dem dritten

Platz zu sitzen, ist nicht mein Fall.“



Quelle: Scheer GmbH

Scheer GmbH

Professor Dr. August-Wilhelm Scheer

Geschäftsführer, Gründer

Alter: 76

Geburtsort: Lübbecke, Westfalen

Familienstand: alleinstehend



S@PPORT: Herr Prof. Dr. Scheer, als nach erfolgreicher Sanierung von IDS Scheer Consulting das Unternehmen

vor zwei Jahren mit der Scheer Management GmbH in der Scheer GmbH verschmolz, war dies für Sie letzten Endes eine Art glückliche Heimkehr?

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer:

Trotz aller Integrationsprobleme bin ich froh und stolz, IDS Scheer Consulting zurückgekauft und zur Scheer GmbH verschmolzen zu haben. Wir können damit an die lange und erfolgreiche Geschichte der IDS Scheer AG anknüpfen und weiter auf dem IT-Markt prominent vertreten sein. Für mich persönlich ist es die Weiterführung meines unternehmerischen Lebens mit seiner hohen Dynamik, mit spannenden Herausforderungen, die mich hoffentlich noch lange ein aktives Leben führen lassen.

S@PPORT: Wie würden Sie die Übernahme Ihres Unternehmens durch die Software AG im Jahr 2009 aus heutiger Sicht bewerten? War sie damals der Schritt in die richtige Richtung?

Prof. Dr. Scheer: Entscheidungen muss man immer aus dem Zeitpunkt der Entscheidungsfindung betrachten, und der Verkauf meiner Aktien der IDS Scheer AG im Jahr 2009 war richtig. Die Softwareprodukte ARIS und webMethods der beiden Unternehmen passten perfekt und es entstand ein Softwareunternehmen mit einem Jahresumsatz von über 1 Mrd. €. Wir brauchen in Deutschland noch mehr große IT-Unternehmen mit internationaler Bedeutung.

S@PPORT: IDS Scheer wurde als Spin-off des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Universität des Saarlandes gegründet, dessen Direktor Sie lange Jahre waren. Die Verbindung zwischen Hochschule und Praxis ist damit prak-

tisch Teil Ihrer unternehmerischen DNA. Wie beurteilen Sie die IT-Ausbildung an Hoch- und auch Berufsschulen heutzutage? Werden junge Menschen adäquat auf die Herausforderungen vorbereitet, die Ihnen in IT-Abteilungen und -Unternehmen begegnen?

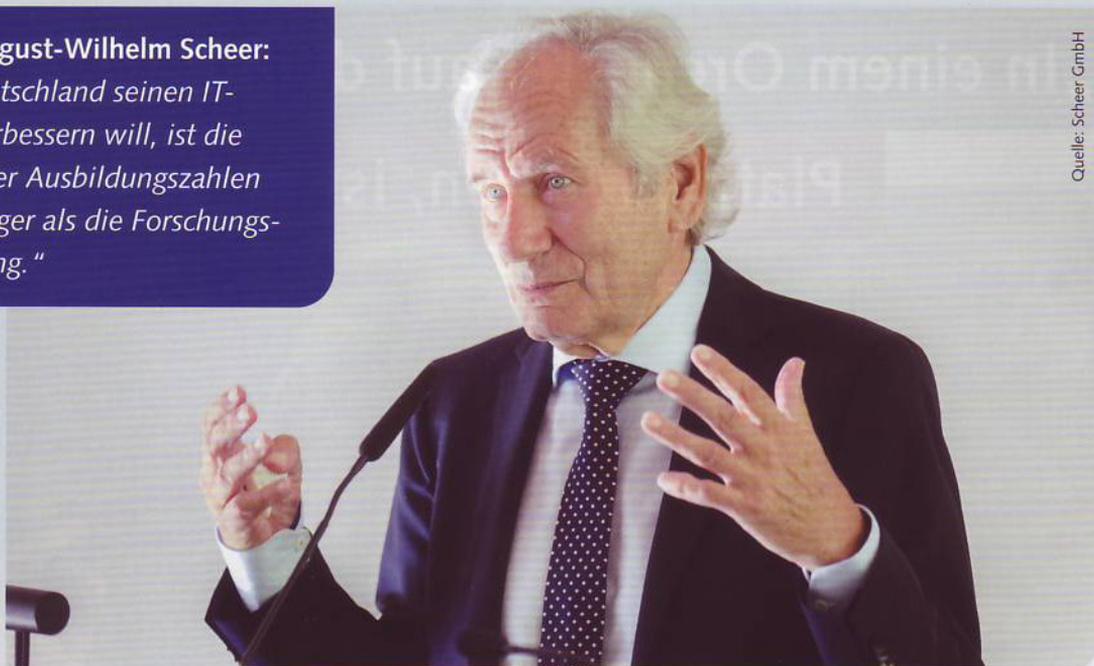
Prof. Dr. Scheer: Die Informatikausbildung und die verwandter Fächer wie Wirtschaftsinformatik sind in Deutsch- ▶

Über Scheer

Die Scheer GmbH unterstützt als Consulting- und Software-Haus Unternehmen bei der Entwicklung neuer Businessmodelle, bei der Optimierung und Implementierung effizienter Geschäftsprozesse sowie beim verlässlichen Betrieb ihrer IT.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer:

„Wenn Deutschland seinen IT-Standort verbessern will, ist die Erhöhung der Ausbildungszahlen noch wichtiger als die Forschungsunterstützung.“



Quelle: Scheer GmbH

land grundsätzlich auf hohem Niveau. Aufpassen müssen wir aber, dass wir inhaltlich nicht nur dem von den USA vorgegebenen Mainstream folgen, sondern unseren Anwendungsbezug herausstellen. Weiter müssen wir die Absolventenzahlen deutlich erhöhen. Gut ausgebildete IT-Fachkräfte sind heute weltweit ein entscheidender Standortvorteil. Die großen internationalen IT-Unternehmen siedeln Entwicklungszentren deshalb in München oder Zürich an, weil sie dort entsprechende Ressourcen finden. Wenn Deutschland seinen IT-Standort verbessern will, ist die Erhöhung der Ausbildungszahlen „key“ und noch wichtiger als die Forschungsunterstützung.

S@PPORT: Von 2007 bis 2011 waren Sie Präsident des Bitkom. Was sahen Sie seinerzeit als Ihre wichtigsten Aufgaben an, und welchen Rat würden Sie ihrem jüngsten Nachfolger Achim Berg mit auf den Weg geben?

Prof. Dr. Scheer: Ich habe mich als Bitkom-Präsident vor allem für einen starken deutschen Standort als Anbieter und Entwickler von IT-Produkten eingesetzt und dabei von den Repräsentanten der in Deutschland stark vertretenen ausländischen IT-Unternehmen nicht immer Beifall bekommen. Darüber hinaus habe ich mich für die Entwicklung des Führungsnachwuchses in unserer Branche eingesetzt. Es steht mir nicht zu, meinem Nachfolger Ratschläge zu erteilen. Achim Berg ist vielseitig erfahren und wird seinen eigenen Weg gehen.

S@PPORT: Zum Thema SAP: Der ERP-Markt ist breit, und leistungsfähige Branchenlösungen von Datev, abas oder PSI stehen neben auf den Mittelstand zugeschnittenen Produkten wie MS Dynamics usw. Wie gelingt es der SAP aus Ihrer Sicht, sich mit ihren Produkten seit nunmehr Jahrzehnten erfolgreich zu behaupten?

Prof. Dr. Scheer: SAP hat es geschafft, sich mehrfach in ihrer Produktpolitik zu häuten. Dietmar Hopp und jetzt immer noch Hasso Plattner sind erfolgreich dem Innovators-Dilemma-Effekt aus dem Weg gegangen, sie haben neue Technologietrends frühzeitig gewittert und konsequent in Neuentwicklungen umgesetzt. So war es beim Übergang von R2 zu R3 und ist es heute zu Cloud und neuen Datenbanktechnologien. Die große internationale Kundenbasis ist ein weiterer stabilisierender Faktor für das Unternehmen.

Trotzdem muss es auf stark wachsende neue, rein cloud-basierte Unternehmen aufpassen.

Es ist deshalb wichtig, bei allen Neuerungen wie Bezahlmodellen nach Pay-per-Use, extreme real-time unterstützenden Geschäftsmodellen, KI-Einsatz, Blockchain sowie allen mobilen Endgeräten an vorderster Front der Entwicklung zu sein – unabhängig davon, ob der Markt dieses schon verlangt.

S@PPORT: In Sachen Lizenzpolitik oder Service hat es die SAP ihren Kunden in der Vergangenheit nicht immer leichtgemacht. Wie definieren Sie Ihre

Rolle in diesem Spannungsfeld als Vermittler?

Prof. Dr. Scheer: Wir betrachten uns in unserer SAP-Beratung als „Trusted Advisor“ und stehen auf der Seite des Kunden. Gleichzeitig pflegen wir enge fachliche Kontakte zur SAP, um unsere Kunden kompetent beraten zu können. Dieses ist eine Win-win-Situation für alle drei Beteiligten.

S@PPORT: Sie gehören zu den Koryphäen der deutschen IT- und SAP-Landschaft. Was, glauben Sie, war Ihr Erfolgsrezept in den vergangenen Jahrzehnten?

Prof. Dr. Scheer: Mit dem ARIS-Konzept habe ich eine der wenigen deutschen, international erfolgreichen IT-Unternehmensgeschichten geschrieben. Die Verbindung meiner Forschung mit ihrer unternehmerischen Umsetzung hat mir einerseits einen Innovationsvorsprung ermöglicht, andererseits aber auch die Gefahr des Elfenbeinturm-Wissenschaftlers verringert. Dieses Konzept der Verbindung von anwendungsorientierter freier Forschung mit unternehmerischer Produktumsetzung verfolge ich weiterhin.

S@PPORT: Welche Charaktereigenschaften sind ein absolutes Muss, um sich als selbstständiger Unternehmer behaupten zu können?

Prof. Dr. Scheer: Weitsicht, strategisches Gespür, Ehrgeiz, feines Sensorium für disruptive Marktänderungen

und Entschlusskraft sind meines Erachtens besonders wichtige unternehmerische Eigenschaften.

S@PPORT: Die Musik spielt in ihrem Leben sicher eine wichtigere Rolle als Ausgleich und Vehikel zur Work-Life-Balance. Sie haben hier auch ein gewisses Profi-Level erreicht – Musik als Beruf war für Sie dennoch nie eine Option?



Quelle: Ch. Worm

Prof. Dr. Scheer: Jazzmusik spielt in der Tat eine große Rolle in meinem Leben. Ich habe zwar auch Saxophonunterricht bei bekannten Musikprofessoren genommen, aber eine Profikarriere nie ernsthaft verfolgt. In einem Orchester auf dem dritten Platz zu sitzen, ist nicht mein Fall. Heute kann ich mir international bekannte Musiker aussuchen, mit denen ich spielen möchte.

S@PPORT: Gerry Mulligan und Pepper Adams waren die Heroen des Baritons zu ihrer Zeit. Aus seiner Nische ist das Instrument dennoch nie herausgekommen. Welche Saxophonisten von heute halten Sie für die derzeit wichtigsten und innovativsten Vertreter ihres Fachs?

Prof. Dr. Scheer: Baritonsaxophon ist in der Tat ein Nischeninstrument. Aber ich mag nun mal die tiefen Töne sehr. Gerry Mulligan und Pepper Adams gehören immer noch zu meinen Lieblingsmusikern. Es gibt aber auch eine Generation neuer Baritonsaxopho-

nisten, die ich gerne höre, z.B. Gary Smulyan, Ronnie Cuber und Nick Brignola.

S@PPORT: Anlässlich Ihres Thelonious-Monk-Tribute-Albums haben Sie sich vor einigen Jahren sehr respektvoll über Monk und seine Rolle als einer der größten Komponisten und Innovatoren des 20sten Jahrhunderts geäußert. Gleichzeitig existiert das Bild des nahezu autistischen Genies, das ohne die Hilfe seiner Frau kaum lebensfähig gewesen wäre. Wie integrationsfähig wäre eine Person wie Monk in einem IT-Unternehmen von heute?

Prof. Dr. Scheer: Thelonious Monk wäre sicher wegen seines Autismus und seiner außergewöhnlichen Marotten nur schwer nach herkömmlichen Kriterien zu integrieren. Aber seine Mitmusiker haben sein Genie geschätzt und er hat lange Zeit eigene Gruppen geleitet, wenn auch mit skurrilen Methoden. Aber passt eine Persönlichkeit wie Steve Jobs nach normalen Maßstäben in ein Team? Um ungewöhnliche Ideen zu haben, muss man auch selbst etwas ungewöhnlich sein. Es ist deshalb eher das Problem eines Teams, zur Integration ungewöhnlicher Persönlichkeiten fähig zu sein, als das Problem der Persönlichkeit. Übrigens werden Autisten bei der Softwareentwicklung mit Erfolg eingesetzt.

S@PPORT: Stichwort Lesen: Prosa oder Sachbuch?

Prof. Dr. Scheer: Sachbuch. Erfundenes Leben aus zweiter Hand interessiert mich nicht. Man kann seine eigenen Romane leben. Mein letztes Buch, das ich gerade beendet habe, war die neue Biografie über Alexander von Humboldt.

S@PPORT: Angenommen, Sie hätten die Möglichkeit, Ihr Unternehmen noch einmal aufzubauen: Welchen Umweg in der Vergangenheit würden Sie sich im Nachhinein lieber ersparen?

Prof. Dr. Scheer: Der Weg ist das Ziel. Dazu gehören gerade auch die Umwege.

Das Gespräch führte Frank Zscheile.